

Norbert Jung



Herausgegeben von Norbert Jung
in Verbindung mit der
Evangelischen Kirchengemeinde Lauffen am Neckar
Gekürzte Internetausgabe 2003 der Druckversion
ISBN 3-934096-10-7
des Jahres 2001

Gott rufet noch

Ein Beitrag zur Glockengeschichte der Stadt Lauffen am Neckar
von Norbert Jung

Ein Blick in die Glockenstube der Regiswindiskirche zu Lauffen lässt den Besucher eine spannende klingende Mischung aus heutiger Produktion und beginnender Neuzeit wahrnehmen. Ein Glockentrio aus den Gussjahren 1578, 1594 und 1965 thront über dem mächtigen Werk von 1567 des Heilbronner Glockengießers Heinrich Rotenberger. Anders gesagt: In den drei Fächern des neueren Glockenstuhlaufsatzes und dem mittleren Fach im alten, unteren Stuhl von 1626, hängt ein vierstimmiges Geläute in der Schlagtonfolge dis' - fis' - gis' - ais'. Diese Glocken rufen zu Gottesdienst und Gebet, läuten bei freudigen Ereignissen wie Hochzeiten, Konfirmation und Taufen, künden vom Tod eines Gemeindegliedes.

♣ BW-Lau 7-01 Große Glocke

Gussjahr: 1567 + Gießerei: Heinrich Rotenberger, Heilbronn

Schlagton: dis' + Durchmesser: 143 cm + Gewicht: ca. 1900 kg + Bronze

Inschrift: EIN (MENS)CHEN · DIENERIN · BIN · ICH · MIT · MEINEM · SCHAL ·
ERMAN · ICH · DICH · WAN · DU · MEINEN · SCHAL · HERST · KLINGEN · SO ·
SUCH · DAS · REICH · GODTS · VOR · ALLEN · DINEN · AMEN.

Darunter erscheint ein Friesband aus Medaillons mit antikem Profilkopf zwischen Füllhörnern mit Rankenvoluten über dicht hängenden großen und kleinen Kreuzblumen.

Unter dem Schlagring: DEN 4. SEPTEMBRIS. IM. 1564 ... (EIN STRAL) ... VOM HIMEL
HERAB GEFALEN VERBRANT. SANT. RENSINS STIFT. MIT. ALEM.
VERSCHMELCZ. MICH. MIT. MEINEN MITGENOSEN ... ANNO 1567 HAT MICH
WIDER NEW GOSEN HEINRICH ROTENBERGER ZV HALPRVN GOT ... WEL DAS.
SELCHER IOMER NIMER ZV VNS KVM ...

Symbole auf der Flanke: Zweimal Stadtwappen von Lauffen.

Hinweis: Im 2. Weltkrieg abgeliefert, Nummer 18/18/199, überdauerte den 2. Weltkrieg und kam 1948 zurück.

♣ BW-Lau 8-01 Vaterunser-Glocke Große Mittlere Glocke

Gussjahr: 1578 + Gießerei: Bechtolt Meslang, Heilbronn

Schlagton: fis' + Durchmesser: 114 cm + Gewicht: 920 kg + Bronze

Inschrift: AVS ♦ DEM ♦ FEIER ♦ FLOS ♦ ICH ♦ BECHTOLT ♦ MESLANG ♦ ZU ♦
HALBRVN ♦ GOS ♦ MICH ♦ ANNO ♦ 1 ♦ 5 ♦ 7 ♦ 8 ♦ IAR.

Auf der Flanke: Stadtwappen von Lauffen.

Beschaffenheit der Bügel: Rechteckiger Querschnitt, glatt, scharfer Knick.

Hinweis: Im 2. Weltkrieg abgeliefert unter der Nummer 18/18/197 B, die Glocke kam 1948 wieder zurück.

♣ BW-Lau 9-01 Kleine Glocke

Gussjahr: 1594 + Schlagton: ais' + Durchmesser: 94 cm + Gewicht: 520 kg + Bronze

Inschrift: IN ♦ GOTES NAMEN ♦ LEIT ♦ MAN MICH ♦ WER DAS HORT DER ♦
FREIET ♦ SICH ♦ ZU SANT ♦ NICKCLAS¹ ♦ BIN ICH GENANT ♦ 1 ♦ 5 ♦ 9 ♦ 4.

Darunter auf dem Hals: Fries aus hängenden Akanthuspalmetten auf giebelförmiger Unterlage. Beschaffenheit der Bügel: Rechteckiger Querschnitt, glatt, Kanten gefast.

¹ Die sehr ungewöhnliche Schreibweise „NICKCLAS“ ist selbst im Glockenatlas Württemberg / Hohenzollern, a. a. O., S. 378 nicht berücksichtigt worden.

Hinweis: Im 2. Weltkrieg abgeliefert unter der Nummer 18/18/196 B, die Glocke kam am 20. Dezember 1947 wieder nach Lauffen zurück.

Standort: Ursprünglich hing die Glocke in der Martinskirche und wurde 1949 in die Regiswindiskirche umgehängt.

♣ **BW-Lau 15-01** Kleine Mittlere Glocke

Gussjahr: 1965 + Gießerei: Gebr. Bachert, Kochendorf

Schlagton: gis' + Durchmesser: 101 cm + Gewicht: 650 kg + Bronze

Inschrift: **Gott rufet noch**. Regiswindiskirche Lauffen a. N.

Symbol: Kirchentagskreuze von 1965.

Glocken waren eigentlich bis vor wenigen Jahrzehnten nicht nur wichtige Hilfen bei der Zeiteinteilung und der Strukturierung des Tages, sondern auch begehrte Objekte in kriegerischen Auseinandersetzungen, denn der Buntmetalllegierung ließen sich die Ursprungsmetalle wieder entziehen und für militärische Zwecke aufbereiten. Insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts richteten sich daher in Deutschland die Interessen der Militärbehörden - wie schon Jahrhunderte zuvor - u. a. auf das klingende und schwingende Rohstofflager Glocken.

Im dritten Jahr der großen Auseinandersetzung „Erster Weltkrieg“ erschien in der Neckar-Glocke vom 13. März 1917 folgender knapper Hinweis: *„Am 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. M 1/1 17 KRA betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung sowie freiwillige Ablieferung von Glocken aus Bronze in Kraft getreten, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 1. März 1917 veröffentlicht ist.“* Dadurch drohte vielen Geläuten, auch dem der Regiswindiskirche, die Vernichtung oder Reduzierung der Glockenzahl. Da bei rechtzeitiger - und freiwilliger - Ablieferung pro Kilogramm abgegebener Glockenbronze Prämien versprochen waren, schwankte manche Kirchengemeinde in ihren Überlegungen, ob sie sich widersetzen oder zumindest später abliefern sollte. Zunächst einmal musste der Bestand aufgelistet werden. Das Pfarramt Lauffen meldete am 12. April 1917 für die Regiswindiskirche drei Glocken aus dem 16. Jahrhundert:

Die große Glocke mit nahezu 150 cm Durchmesser, eine mittlere, die *„anno 1578 aus dem feier flos“*, und die kleinste, deren Inschrift das in aller Ewigkeit bleibende Wort Gottes hervorhob:

Lau 6 Kleine Glocke

Gussjahr: 1566 + Durchmesser: 85 cm + Gewicht: 375 kg + Bronze

Inschrift: 1566 Verbum Domini manet in aeternum. Mein Anfang und das End steht alles in Gottes Händ.

Symbole: Auf der Vorder- und der Rückseite je ein Kruzifix.

Verbleib: Im 1. Weltkrieg abgeliefert.

Am 14. Juli 1917 berichtete die Neckar-Glocke erneut ihren Lesern: *„Die beiden zur Ablieferung bestimmten Kirchenglocken von der Regiswindis- und Martinskirche hier sind in den letzten Tagen unter der Leitung von H. Zimmermeister Rembold ohne Unfall abgenommen worden. Gewiß wird sie manches Gemeindeglied vor ihrer Ablieferung gerne noch sehen. Sie sind in unserer Kirche hinter dem Altar zur Besichtigung aufgestellt. Das Viertelschlagwerk der beiden Kirchenglocken muß vorerst ruhen, bis entschieden ist, ob und wie eine Änderung vorgenommen werden soll. Möge die Inschrift auf der jetzt 351 Jahre alten Glocke, die unsere Kinder so manches Mal zur Schule gerufen hat, in dieser ernsten Zeit bei jung und alt unter uns auch fernerhin in Ehren stehen: Verbum Domini manet in aeternum, zu deutsch: Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.“*²

² Neckar-Glocke Nr. 82 vom 14. 7. 1917

Entgegen der üblichen Praxis durfte die Regiswindiskirche zwei Glocken ihres historisch wertvollen Bestandes behalten und nur die kleinste musste den Weg aus der Glockenstube nehmen. Die mit der Klassifizierung betrauten Sachverständigen C. Feil und Wilhelm Kurtz hatten die Befreiung der großen und mittleren Glocke von der Abgabepflicht empfohlen. Gegen die Erhaltung der kleinen Glocke Lau 6 sprach ihr ‚dünner und unschöner Klang‘.

Der zweite zur Ablieferung anstehende Metalltribut, der im Zeitungsbericht genannt war, erfüllte seit 1884 seine klingenden Dienste in Hörweite zur Regiswindiskirche jenseits des Neckars in der Glockenstube der Martinskirche. Der Untergang dieser Glocke **BW-Lau 10** aus der Gießerei Heinrich Kurtz in Stuttgart mit einem

Durchmesser von 75 cm und 205 kg Gewicht wurde durch die Tatsache beschleunigt, dass sie verhältnismäßig leicht auszubauen war.

Der Verlust von Glocken lastete damals vielen Menschen auf der Seele und öffnete ihnen zugleich die offenbar unabwendbare Aussicht, bald zu den Verlierern des Krieges gezählt zu werden.:

„Heute verlassen die beiden für Heereszwecke beschlagnahmten Kirchenglocken unsere Stadt. Vor ihrer Abfuhr wurden sie gestern Abend vor der Regiswindiskirche aufgestellt. Mitglieder des Jungfrauenvereins legten ihnen mit Blumengewinden den Abschiedsschmuck an; der Posaunenchor blies ihnen die Abschiedslieder und Stadtpfarrer Schimpf entbot ihnen den Abschiedsgruß der Kirchengemeinde. Nicht ohne leise Wehmut im Herzen ließen die Zeugen dieser schlichten Abschiedsfeier, deren Stunde aus praktischen Gründen nicht bekannt gegeben werden konnte, die beiden ehrwürdigen, treuen Freunde unserer Gemeinde ihrer neuen Bestimmung entgegenziehen.“³

Schon 1919 wurden Überlegungen getroffen, um die verlorene Regiswindisglocke zu ersetzen. Die Freude war groß, als endlich drei Jahre nach der Abgabe 1917 - das Kaiserreich war inzwischen untergegangen, die Weimarer Republik musste sich erst etablieren - zur Glockenweihe am 15. August 1920 eingeladen werden konnte. Fabrikant Albert Mugler hatte sich bereit erklärt, der Regiswindiskirche aus eigenen Mitteln eine neue Glocke zu stiften:

„Rufen nicht die Glockentöne: Komm, o komm? Erdentöchter, Erdensöhne, werdet fromm! Mächtig tönen sie hernieder, tief im Herzen hallt es wieder: Kindlein wandle fromm! Ruft es nicht, wenn Glocken schallen: Komm, o komm? Nahe dich des Tempels Hallen gern und fromm! Habe lieb den Ort des Höchsten! Gott ist mir, ich ihm am nächsten, wo ich bete fromm. Darum, wenn die Glocken rufen: Komm, o komm! Nah‘ ich mich des Altars Stufen still und fromm, nie vergebens sei ihr Mahnen, werdet Gottes Untertanen! Ja Herr, mach mich fromm!“⁴ Unter großer Anteilnahme der ganzen Gemeinde wurden die Glocken geweiht.

Nach dem festlichen Gottesdienst um 3/4 11 Uhr wurden sie zuerst einzeln und dann mit den andern zusammen geläutet werden. Daran schloss sich in der Regiswindiskirche eine Gesangsfeier mit Einzelgesängen und Chören aus dem Lied von der Glocke an.

Die Inschrift der größeren, von Fabrikant Mugler der Regiswindiskirche gestifteten Glocke trug die Inschrift: „Herr, mach‘ uns frei!“⁵

„Unseren Gefallenen zum Gedächtnis!“ mahnte dagegen die kleinere für die Martinskirche bestimmte Glocke. Beide waren in Kochendorf in der Gießerei der Gebrüder Bachert hergestellt worden.

BW-Lau 12

Gussjahr: 1920 + Gießerei: Gebr. Bachert, Kochendorf

Durchmesser: 75 cm + Gewicht: 252 kg + Bronze

³ Neckar-Glocke Nr. 94 vom 11. 8. 1917.

⁴ L. Hölty in der Neckar-Glocke Nr. 96 vom 14. 8. 1920.

⁵ Diese Glocke BW-Lau 11 ist noch erhalten und hängt in der Martinskirche Lauffen a. N. Siehe unten.

Inschrift: Gottes Wort bleibet in Ewigkeit. Unseren Gefallenen zum Gedächtnis. Gegossen von Gebr. Bachert in Kochendorf im Jahr 1920 fuer die im Krieg dem Vaterland geopfert Glocke der Martinskirche zu Lauffen a. N.

Verbleib: Ursprünglicher Standort: Martinskirche, im 2. Weltkrieg abgegeben.

Erst neunzehn Jahre verrichteten die ‚neuen‘ Glocken ihren Dienst, als der Zweite Weltkrieg die Menschen und ihre Glocken wiederum in größte Not stürzten. Der Beschlagnahme folgte die Abnahme⁶ und der Transport der drei Lauffener Glocken aus dem 16. Jahrhundert ins Glockenlager Lünen in Westfalen. Ihr „Alter“ dürfte sie selbst gerettet haben, denn sie entgingen der Einschmelzung im Gegensatz zu Tausenden von anderen Glocken, deren Metall als Rohstoff Kriegsverwendung fand.

In der Zwischenzeit stellte das Bürgermeisteramt Lauffen der Regiswindiskirche die kleine Stahlglocke des Rathauses für den Viertelstundenschlag zur Verfügung, während die einzig verbliebene Bronzeglocke BW-Lau 11-01 den Stundenschlag abgab.

Zwei Jahre nach Kriegsende, nachdem die ersten der wenigen überlebenden Glocken in ihre Heimatgemeinden zurückgebracht wurden, trat für Lauffen der Glücksfall ein, dass gar alle drei historischen Bronzeinstrumente in Lünen wohlbehalten entdeckt worden waren. Nach einer Mitteilung von Stadtpfarrer Hermann Pfeleiderer vom 19. März 1948 hatten die zurückgekehrten Glocken Regiswindiskirche eine Woche zuvor „glücklich auf den Turm gebracht“ werden können: Am 12. und 13. März waren die Glocken aufgehängt worden, am 14. 3. wurden sie geweiht und am Schluss des Konfirmationsgottesdienstes zum ersten Mal wieder zusammengeläutet.

Das bronzene Instrument der Martinskirche aus dem Gussjahr 1594 war bereits am 20. Dezember 1947 in Lauffen angekommen.

Wilhelm Schildge - damaliger Glockensachverständiger - prüfte im Juli des Jahres 1949 die Geläuteanlagen der Regiswindis- und der Martinskirche. Dabei stellte er fest:

„... Das Motiv Dis' - Fis' - H' gehört zu den schlechtesten Dispositionen für ein Dreigeläute. Eine so berühmte Kirche wie es die Regiswindiskirche in Lauffen ist, sollte ein Geläute haben, das der Würde dieses Gotteshauses und überdies der Bedeutung der Stadt Lauffen entspricht.“⁷

Deshalb riet er dazu, die ais'-Glocke der Martinskirche auf den Turm im „Dorf“ umzusetzen: *„ ... Mit den beiden alten Glocken der Regiswindiskirche Dis' + 1/16, Fis' + 1/4 Halbton, würde sie mit ihrem Schlagton Ais' + 3/8 Halbton wenigstens einen sauberen einwandfreien Molldreiklang ergeben. Da die drei Glocken der Renaissance angehören, fügen sie sich in der Klangfarbe fein zusammen. ...“⁸*

Im Gegenzug sollte die h' -Glocke der Regiswindiskirche aus dem Gussjahr 1920 in die Martinskirche gebracht und später durch zwei neu zu gießende Glocken ergänzt werden.

Aus dem Plan wurde bis heute währende Wirklichkeit, der Glockentausch wurde 1949 vollzogen, nachdem die Gießerei Heinrich Kurtz in Stuttgart ein Angebot für die Lieferung einer dis" -Glocke für die Martinskirche unterbreitet hatte und darin zusicherte, bei sofortiger Bestellung nicht nur die neue Glocke bis zum 9. Oktober - dem Wiedereinweihungstag der Martinskirche - zu liefern, sondern auch das Umhängen der beiden ‚alten‘ Glocken zu bewerkstelligen.

Bereits 1949 war die Erweiterung des Regiswindis-Geläutes auf vier Stimmen angedacht worden, doch erst Anfang der Sechzigerjahre schien die Erfüllung dieses Wunsches

⁶ Die Glocken der Martinskirche wurden in der Zeit vom 24. bis 26. März abgenommen, jene der Regiswindiskirche im Zeitraum 2. - 10. April.

⁷ Gutachten von Kirchenrat Wilhelm Schildge vom 15. Juli 1949. AGS.

⁸ Gutachten von Kirchenrat Wilhelm Schildge vom 15. Juli 1949. AGS.

realisierbar. Zunächst musste die Finanzierung sichergestellt werden. Der Kirchengemeinderat beschloss im Frühjahr 1964, die Geldsammlung für die Glockenbeschaffung intensiv zu betreiben. Die Heilbronner Stimme berichtete darüber:

*„Ein Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde hat angeregt, das Geläute der Regiswindiskirche, das gegenüber anderen Kirchen etwas dürftig ist, durch eine vierte Glocke zu ergänzen. Beim Kirchengemeinderat fiel diese Anregung auf guten Boden, und er beschloß auch die Anschaffung einer Glocke. Die auf dem Turm der Regiswindiskirche befindlichen Glocken stammen aus dem 16. Jahrhundert, sie haben selbst die Weltkriege überdauert, wo vielerorts die Glocken eingezogen wurden. Wohl wurden die Glocken seiner Zeit abgenommen und dann aber, wegen ihres Denkmalwertes in einem besonderen Lager zurückgehalten, so daß sie nach Kriegsende zurückgeholt werden konnten. Der Glockenstuhl muß teilweise erneuert werden, ebenso sollten die bleiverkleideten Schallöffnungen durch tiefe Schallbretter aus Eichen oder Forchenholz eine Änderung erhalten. Der Kostenaufwand wird auf 10000 Mark geschätzt.“*⁹

Im Dezember 1964 wurde die vierte Glocke in schwerer Rippe in Kochendorf bestellt, der Guss fand am 4. Juni 1965 in Kochendorf statt, und zum Ende des gleichen Monats konnte die Glocke in ihre neue Stube einziehen.

Damit war das Regiswindiskirchengeläute vierstimmig. Gleichzeitig wurde eine neue Läuteordnung beschlossen.

*„Das Gesamtgeläute der Regiswindiskirche hat durch die neue Glocke eine wesentliche Verbesserung und Bereicherung erfahren. Aus dem starren Moll-Dreiklang wurde ein melodisches, kraftvolles Geläute, das die alte dorische Kirchentonart zum Motiv hat und sich ganz in die umgebende Neckarlandschaft einfügt.“*¹⁰

Ein Geläute erhält sich natürlich nicht von selbst, es will gepflegt und gewartet werden, und manchmal ist der Ersatz von Verschleißteilen unumgänglich, will man den Bestand einer solch wunderbaren Einrichtung nicht gefährden. Für den Erhalt des Geläutes und um die Klangqualität zu verbessern, investierte die Lauffener Kirchengemeinde in den vergangenen Jahrzehnten erhebliche Mittel, und das war völlig richtig und wirkte sehr gut. 1983 erhielt der Turm der Regiswindiskirche neue Schallläden in Spitzbogenausführung, vierzehn Jahre später konnten die alten Armaturen gegen massive Eichenholzjoche und handgeschmiedete Ellipsoidklöppel ausgetauscht werden.

Die Glocken der Martinskirche

Heute hängen im Turm der Martinskirche drei Glocken in der Schlagtonlinie h' - cis" - dis" ¹¹. Die h'-Glocke stammt noch aus der bereits oben beschriebenen Glockenersatzbeschaffung von 1920, während 1955 die Gießerei Heinrich Kurtz in Stuttgart zwei neue Glocken herstellte. Bei den Kampfhandlungen am Ende des 2. Weltkriegs hatte die Kirche durch Artilleriebeschuss und Bombeneinwirkung schwere Beschädigungen davongetragen. Die Einwohner des „Städtle“ waren deshalb glücklich darüber, dass am 9. Oktober 1949 die Wiederindienststellung mit einem „Weiheakt mit Schlüsselübergabe“¹² gefeiert werden konnte. Die Presse berichtete darüber:

„Mit Aufleuchten der ersten Sonnenstrahlen strömten die Bürger der Regiswindiskirche zu, wo ein Turmlied des Posaunenchores den Festtag einleitete. Keiner wollte versäumen, an der Festpredigt des Landesbischofs i. R. D. Wurm teilzunehmen. Die kirchliche Feierstunde wurde begonnen durch den Vortrag der Kantate Nr. 117 von Johann Sebastian Bach. Nach

⁹ Heilbronner Stimme vom 29. 4. 1964.

¹⁰ Evang. Gemeindeblatt für Württemberg, Ortsbeilage Lauffen. Februar 1966.

¹¹ Diatonischer Dreiklang. Die Glocken sind auf das Geläute der Regiswindiskirche eingestimmt.

¹² Heilbronner Stimme vom 8. Oktober 1949.

dem Gottesdienst bewegte sich der Festzug über die Neckarbrücke hinweg zum anderen Stadtteil, von wo im Morgennebel der Turm der Martinskirche herübergrüßte. Durch ein Spalier der Schuljugend begab sich der Zug zu dem festlich geschmückten Portal. Hier erfolgte nach alter Sitte die Schlüsselübergabe durch den Architekten. Nach der von Landesbischof Wurm gesprochenen Weiheliturgie wurde die vierstimmige Hymne des 100. Psalms vorgetragen. In einer weiteren Ansprache dankte Dekan Dr. Sting allen Gönnern und Mitarbeitern an diesem großen Werk seinen und der Gemeinde Dank aus. Damit war die Martinskirche ihrer Bestimmung übergeben.“¹³

Gleichzeitig konnte die „Weihe“ für das neue Glockenduo, bestehend aus der transferierten Regiswindisglocke BW-Lau 11-01 und der am 21. Juli 1949 bei Heinrich Kurtz in Stuttgart für die Martinskirche bestellten dis"-Glocke. Allerdings war das „wohl gelungene Glöcklein“ - wie Kirchenrat Wilhelm Schildge formulierte - als d"-Glocke aus der Grube gekommen, so dass von vornherein ein Umguss in eine dis"-Glocke vorgesehen wurde.

Sechs Jahre später ermöglichten zwei edle Spender, das Glockengeläute der Martinskirche in der seinerzeit von Wilhelm Schildge vorgeschlagenen Weise auszubauen, d. h. eine dritte Glocke zu beschaffen und die d"-Glocke BW-Lau 15 zu ersetzen. Gleichzeitig wurde der damit verbundene Wunsch der Geldgeber realisiert, eine elektrische Läutevorrichtung zu beschaffen.

♣ BW-Lau 11-01

Gussjahr: 1920 + Gießerei: Gebr. Bachert, Kochendorf

Schlagton: h' + Durchmesser: 88 cm + Gewicht: 360 kg + Bronze

Inschrift: Herr, mach uns frei! Im Jahr 1920 von Albert Mugler hier als Ersatz fuer die im Kriege dem Vaterland geopfert Glocke von 1566 in die Regiswindiskirche zu Lauffen a./N. gestiftet. Gegossen von Gebr. Bachert in Kochendorf.

Schmuck: Halsfries aus Trauben- und Rebblattgewinden. Bügel mit Engelsköpfchen.

Hinweis: BW-Lau 11 wurde ursprünglich im Jahre 1920 für die Regiswindiskirche als Ersatzglocke für BW- Lau 6 gegossen.

♣ BW-Lau 13-01

Gussjahr: 1955 + Gießerei: Heinrich Kurtz, Stuttgart

Schlagton: cis" + Durchmesser: 72,2 cm + Gewicht: 229 kg + Bronze

Inschrift: Suchet den Herrn, so werdet ihr leben. Martinskirche Lauffen a. N. 1955.

Symbole: Kreuz und Schlange.

♣ BW-Lau 14-01¹⁴

Gussjahr: 1955 + Gießerei: Heinrich Kurtz, Stuttgart

Schlagton: dis" + Durchmesser: 64,6 cm + Gewicht: 163 kg + Bronze

Inschrift: Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist. Martinskirche Lauffen a. N. 1955.

Symbole: Taube, Kreuz, Fisch.

In den Sechzigerjahren sprach der damalige Glockensachverständige der Evangelischen Landeskirche auf Grund der Resonanzschwäche der h'-Glocke und der mäßigen Qualität ihrer Innenstimmung, die beide gegenüber den Kurtz-Glocken von 1955 abfielen, die auch schon zuvor geäußerte Empfehlung des Glockensachverständigen aus, durch einen Umguss eine Verbesserung der Geläutewirkung zu erzielen. Doch es blieb beim Vorschlag, wegen des Neubaus des Karl-Hartmann-Hauses fehlten die notwendigen Mittel.

¹³ Heilbronner Stimme vom 10. Oktober 1949.

¹⁴ Umguss der d"-Glocke von 1949.

Kleine Zeittafel

- 1480: Große Glocke für Lauffen.
 1528: Für dieses Jahr wird eine mittelgroße Glocke erwähnt.
 1564: Ein Brand zerstört den bisherigen Glockenbesatz im Turm der Regiswindiskirche.
 1566: Eine 375 kg schwere Glocke wird für Lauffen gegossen.
 1567: Heinrich Rotenberger gießt die größte der heute im Turm der Regiswindiskirche hängenden Glocken.
 1568: Die Lauffener bitten um einen Wagen, um eine Glocke aus Heilbronn heimführen zu können.
 1578: Aus der Heilbronner Glockengießerei Bechtolt Meslang stammt die zweitgrößte Glocke des Geläutes der Regiswindiskirche.
 1594: Guss der Glocke „ZV SANT NICKCLAS.“¹⁵ Diese Glocke der Martinskirche wurde 1949 in die Regiswindiskirche umgehängt.
 1618 - 1648: Dreißigjähriger Krieg.
 1884: Die Martinskirche bekommt eine neue Glocke.
 1914 - 1918: Erster Weltkrieg.
 1917: Die beiden zur Ablieferung für Kriegszwecke bestimmten Glocken der Regiswindis- und der Martinskirche werden abgenommen.
 1920: Albert Mugler stiftet der Regiswindiskirche eine neue Glocke. Auch für die Martinskirche wird in Kochendorf eine Ersatzglocke gegossen.
 1939 - 1945: Zweiter Weltkrieg.
 1947 / 1948: Drei jahrhundertealte Lauffener Glocken - im 2. Weltkrieg abgegeben - kehren aus Lünen in die Neckarstadt zurück.
 1949: Die Martinskirche erhält Ersatz für ihre abgelieferte Glocke des Gussjahres 1920.
 1955: Zwei in Stuttgart gegossene Glocken ziehen in die Läutestube der Martinskirche ein.
 1965: Die Gebr. Bachert in Kochendorf gießen die Kleine Mittlere Glocke der Regiswindiskirche. Das Geläute ist jetzt vierstimmig.

Archive, Literatur, Glockengießerinfos

Archive und Literatur:

Archiv des Glockensachverständigen beim Oberkirchenrat Stuttgart. AGS.

Landeskirchliches Archiv Stuttgart. LKAS.

Stadtarchiv Heilbronn.

Werksarchiv A. Bachert. WAB.

750 Jahre Regiswindiskirche Lauffen am Neckar. Lauffen 1977.

Evang. Kirchengemeinde Lauffen a. N. (Hrsg.): Heimatbuch Lauffen am Neckar und Umgebung. Stuttgart o. J.

Dankadressen: Erne Erb, Lauffen. Willi Herbst, Lauffen. Eleonore Hergert, Lauffen. Otfried Kies, Brackenheim. Pfr. Gerhard Kuppler, Lauffen. Gisela Pflingstler, Lauffen. Irma Polster, Lauffen. Kuno Schell, Bad Friedrichshall. Dieter Schultes, Lauffen. Besonderer Dank gilt Dorothea Fyfe, Stuttgart.

Glockengießerinfos:

Bachert, A., Heilbronn: Alfred Bachert, Mitglied der bekannten Glockengießerfamilie aus Dallau und

¹⁵ Auf die ungewöhnliche Schreibweise von „NICKCLAS“ wurde bereits aufmerksam gemacht.

Kochendorf, *1921, + 1992, begründete 1947 ein neues Gießereiunternehmen mit seinem Vater Albert in Heilbronn. 1988 wurde die Glockengießerei Gebr. Bachert in Kochendorf in das Heilbronner Unternehmen A. Bachert - Geschäftsführer: Albert Bachert, * 1956 - integriert.

Kurtz, Heinrich, Stuttgart: Die Glockengießerei Heinrich Kurtz wurde 1690 in Reutlingen gegründet und 1803 nach Stuttgart verlegt. Dort bezog die Firma das Anwesen der Gießerei C. F. Blüher. Am 26. Juli 1944 wurde das Firmengelände an der Heusteigstraße durch Bomben zerstört, jedoch 1946 - 47 von Wilhelm Kurtz, geb. 1879, gest. 1974, und dessen Sohn Hans, geb. 1917, wieder aufgebaut.

Meslang, Bechtolt, Heilbronn: Meslang war Rotschmied und Glockengießer und stammte aus Ehingen. Am 13. 8. 1568 erhielt er das Heilbronner Bürgerrecht. Zuvor hatte er am 1. April 1568 die Witwe Heinrich Rotenbergers geheiratet. Nach Einträgen im Beetbuch Nr. 26, S. 192, und im Ratsprotokoll 28 der Stadt Heilbronn, S. 643, dürfte Meslang 1585 gestorben sein. Am 11. November 1585 erhielt sein Stiefsohn aus Heidelberg das Heilbronner Bürgerrecht.

Glocken: 1568 Liebenstein und Lauffen, 1578 Lauffen, 1580 Heilbronn, 1582 Comburg, 1584 Haßmersheim, 1585 Schwabbach.

Rotenberger, Heinrich, Heilbronn: Rotenberger (auch Rotenburger geschrieben) war Bürger und Rotschmied in Nürnberg. Am 4. März 1557 bat er um Aufnahme in das Heilbronner Bürgerrecht. Seine Witwe war die spätere Ehefrau Bechtolt Meslangs.

Von ihm erhaltene Glocken: 1565 Möckmühl-Ruchsen, 1567 Lauffen a. Neckar. Beide Glocken tragen den gleichen Renaissancefries.

Alle Rechte vorbehalten

© Heilbronn 2001

ISBN 3-934096-10-7

Weitere Veröffentlichungen zur Glockengeschichte im Bereich Heilbronn:

Baunach, Wolfgang (Hrsg.): Streifzug durch die Eppinger Glockengeschichte. (Stadt Eppingen mit Stadtteilen). Heilbronn 2000. ISBN 3-934096-06-9.

Berger, Ulrich, und Jung, Norbert: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden - ein Beitrag zur Glockengeschichte von Nordheim a. N. Nordheim a. N. 1997. 2. Auflage. (vergr.)

Deutschordenspfarramt St. Peter und Paul Heilbronn (Hrsg.): Norbert Jung: Kleine Geschichte der Glocken der Kirche im Deutschhof in Heilbronn. Weihe der Jubilate-Glocke des Deutschordensmünsters St. Peter und Paul zu Heilbronn. Heilbronn 1986.

Die Auslese Nr. IV / Jg. 2000. Darin S. 25 ff: Norbert(t) Jun(g): Glockentag 2000 in Heilbronn. Herborn 2000.

Ehehalt, Theobald, und Jung, Norbert (Hrsg.): Unsere Glocken - Prediger ohne Worte. (Sebastianskirche Kochendorf). Heilbronn 2000. ISBN 3-934096-08-5.

Ehehalt, Theobald, und Walter, Ralph (Hrsg.): Glocken können reden - auch wenn sie schweigen. (Glockengeschichte von Bad Wimpfen am Berg, Güglingen, Oedheim und Degmarn.) Heilbronn 2001. ISBN 3-934096-09-3.

Ehehalt, Theobald, und Jung, Norbert: Den Neckarsulmer Glocken auf der Spur. Neckarsulm 1995. 1. u. 2. Auflage vergriffen, 3. Auflage 2002.

Evang. Pfarramt Neckarwestheim. Pfr. Volker Kühn (Hrsg.): Kleine Geschichte der Glocken der Gregoriuskirche in Neckarwestheim. Sondernummer 1996: Rund um den Kirchturm.

Evang. Nikolaigemeinde Heilbronn (Hrsg.): Nikolaikirche Heilbronn. Heilbronn 1996. Darin: (Norbert Jung) Die Glocken der Nikolaikirche.

Haag, Simon M. (Hrsg.): Jung, Norbert: Streifzug durch die Weinsberger Glockenlandschaft. Weinsberg 1998. ISBN 3-9805488-2-1.

Helene-Lange-Realschule Heilbronn (Hrsg.): Rund um unsere Schulglocken. (Darin: Zur Glockengeschichte von Riedlingen-Pflummern). Heilbronn 2000. ISBN 3-934096-07-7

Heimatgeschichtlicher Verein Langenbrettach e. V. (Hrsg.): Streifzug durch die Langenbrettacher Glockengeschichte. Heilbronn 1999. ISBN 3-934096-02-6

Heimatkundlicher Arbeitskreis der Stadt Möckmühl (Hrsg.): Norbert Jung: Streifzug durch die Geschichte der Glocken von Möckmühl und seinen Teillorten Bittelbronn, Korb, Ruchsen, Züttlingen. Möckmühl 2002. ISBN 3-00-010259-0

Jung, Norbert: Hoch vom Turm erklinget das Geläut. Beiträge zur Glockengeschichte des Stadt- und Landkreises Heilbronn (BR-Treschklingen, Ellhofen, NSU-Amorbach, Untereisesheim, Weinsberg). Heilbronn 1999. ISBN 3-934096-00-X

Jung, Norbert: Festgemauert in der Erden - Glockenguss in und um Heilbronn. Gemeindeinfo Nr. 105 August - Oktober 2001. Stadtkirchengemeinde Böckingen.

Jung, Norbert (Hrsg.): Erhalt uns Herr bei deinem Wort. Ein Beitrag zur Glockengeschichte v. Flein. Heilbronn 2003. ISBN 3-934096-13-1.

Kath. Kirchengemeinde St. Kilian (Hrsg.): Jung, Norbert: Glockenweihe 1. März 1998 St. Kilian HN-Böckingen. Heilbronn 1998.

Kowarsch, Heinrich (Hrsg.): Der Glockenton mahnt zum Gebet: O Mensch, bedenk' - die Zeit vergeht. Ein Beitrag zur Glockengeschichte von Oberderdingen. Heilbronn 2002.

Landkreis Heilbronn (Hrsg.): Jung, Norbert: O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort. Ein Beitrag zur Glockengeschichte Leingartens. Heilbronn 1997.

Schrenk, Christhard (Hrsg.): Jung, Norbert: Ein Streifzug durch die Heilbronner Glockenlandschaft. Heilbronn 1998. ISBN 3-928990-67-5.